

TIER DES MONATS SEPTEMBER

Die Smaragdeidechse *Lacerta viridis* (LAURENTI, 1768)



Smaragdeidechse,
ausgefärbtes Männchen
Foto: Bellmann/Archiv Biologiezentrum

Die Smaragdeidechse besiedelt die Balkanhalbinsel, die nördliche Küste des Schwarzen Meeres in der Türkei, kommt über Rumänien in der Ukraine ostwärts bis zum Djepr, nördlich bis etwa zum 50° Breitengrad vor. Ungarn ist gänzlich besiedelt, in Slowakei die südlichen Landesteile. Das Vorkommen in Oberösterreich stellt den nordwestlichsten Ausläufer des geschlossenen Verbreitungsgebietes dar. Daneben besteht noch ein Vorkommen im deutschen Brandenburg. Fünf Unterarten sind beschrieben.

Bei ausgewachsenen Smaragdeidechsen sind große Teile ihres Körpers, besonders der Rücken – wie bereits der Name besagt – smaragdgrün gefärbt. Auch der Artname *viridis* (lat.) bedeutet grün, smaragdfarben. Diese Färbung bildet sich aber erst im Laufe der ersten

Lebensjahre heraus. Die Weibchen erreichen die grüne Färbung der ♂♂ erst nach der 4. Überwinterung, ab diesem Zeitpunkt sind die Geschlechter praktisch nicht mehr auseinanderzuhalten. Die Jugendfarbe ist schlichter, hellbraun mit dunklen Flecken. Die Tiere sind langlebig, die Lebenserwartung beträgt etwa 10-12 Jahre.

Als wärmeliebende Art besiedelt die Smaragdeidechse in Oberösterreich vor allem die trockenen steilen südexponierten Hänge des Oberen Donautales, wo sie etwa bis Passau vorkommt. Die Tiere erreichen durchschnittlich 280 mm Gesamtlänge und ein Gewicht von 40 Gramm, wobei ♂ größer und schwerer werden als ♀.

Smaragdeidechsen sind standorttreu und entfernen sich meist nur 30-50 m von ihrem Unterschlupf. Im Mai und Juni finden vor der Paarung oft mehr oder weniger heftige Kämpfe statt, bei denen die ♂ oft ihren Schwanz einbüßen, der sich später regeneriert. Die ♀ legen ihre Eier, meist 6-12, etwa 3-6 Wochen nach Beginn der Paarungen, in selbstgegrabene Höhlen, die sie nachts an unbewachsenen, leicht grabbaren Stellen anlegen. Der Gang führt etwa 15-30 cm schräg in die Erde, die Eier liegen dann meist nur in einer Tiefe von 6-12 cm unter der Erdoberfläche. Ist der Sommer kühl und sonnenscheinarm, wirkt sich das auf die Entwicklung der jungen Eidechsen aus. So sind Jungtiere, die sich unter solchen Bedingungen entwickeln, kürzer, leichter, nicht so kräftig gefärbt und auch nicht so lebhaft wie jene nach warmen und sonnigen Sommern. Nach durchschnittlichen 75-80(-100) Tagen schlüpfen die jungen Eidechsen, wieder abhängig von der Eizeitigungstemperatur.

Die Nahrung besteht aus allen erreichbaren Insekten, Spinnen, Asseln und Schnecken, sogar kleine Wirbeltiere, bis zur Größe einer nestjungen Maus, werden gefressen. Andererseits stellen zahlreiche andere Tierarten den Eidechsen nach, als Wichtigste wären Schlingnatter, Igel, Wiesel, Turmfalke, Mäusebussard und – wo sie im selben Lebensraum vorkommen – die Hauskatze zu nennen.